



Landesberatungsstelle 
barrierefrei bauen&wohnen

verbraucherzentrale

Rheinland-Pfalz

JAHRESBERICHT 2020

Bericht der

**Landesberatungsstelle
Barrierefrei Bauen und Wohnen**

für den Zeitraum

01.01. – 31.12.2020

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Jahr 2020 prägte unser aller Leben durch eine sehr große Barriere - „Corona“. Wir konnten uns nicht mehr so frei bewegen, wie wir es gewohnt waren und wurden abgeschnitten vom sozialen Leben. Wir erlebten, wie viel schwerer es ist, Sprache durch einen Mundschutz zu hören, Luft zu bekommen, das Umfeld durch eine beschlagene Brille zu sehen, sich einfach nur müde und erschöpft zu fühlen durch die Mehrfachbelastungen im Alltag.

Es dauerte nicht lange, da meldeten sich Trendforscher zum Thema „Bauen“ zu Wort. In Tageszeitungen las man Überschriften wie „Wir brauchen wieder Wände“ - neue Wohnkonzepte, die „Homeoffice“ und „Homeschooling“ einbeziehen, werden nun gefordert. Wie sehen Grundrisse von Wohnungen der Zukunft aus? Sollten sie nach wie vor eher offen geplant werden?

Um sich zurückziehen zu können, braucht es vielleicht eher eine Wand oder einen abgetrennten Raum, aber dann sollte bitte auch an die notwendigen Bewegungsflächen und ausreichend breiten Türen für die richtige Umsetzung von Barrierefreiheit gedacht werden. Mehr Wände zu bauen bedeutet unter Umständen, dass Flächen für unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten nicht mehr übereinanderliegen und gemeinsam genutzt werden können. Das barrierefreie Bauen und Wohnen braucht Offenheit der Grundrisse, um notwendige Bewegungsflächen zu minimieren – was wiederum für bezahlbaren Wohnraum unbedingt erforderlich wird. Mehr Wände zu bauen bedeutet, bei späteren Änderungswünschen mehr umbauen zu müssen, was wiederum mit Kosten verbunden ist.

Tatsache ist, dass sich 2020 sehr viel mehr Menschen Gedanken über ihre eigenen vier Wände gemacht haben – wie man sie verbessern oder auch verschönern kann. Und sicherlich auch darüber, wie man im Alter möglichst lange zuhause leben kann, gerade in Krisenzeiten wie diesen. Der erste wichtige Schritt, sich an dieser Stelle auch Gedanken über Barrierefreiheit zu machen.

Trotz Pandemie konnten die Architekt*innen der Landesberatungsstelle auch 2020 eine große Zahl von Beratungen durchführen. Leider waren Vor-Ort-Beratungen nur kurze Zeit möglich.

Es zeigte sich aber, dass mit Fotos, Plänen und genauen Beschreibungen der Vor-Ort-Situation auch schriftliche und telefonische Beratungen sinnvoll sind und eine gute Hilfe darstellen können. Mein herzlicher Dank geht hier an alle Beraterinnen und Berater, die sich flexibel auf die jeweilige Beratungssituation einstellten und an alle Ratsuchenden, die Verständnis hatten für alternative Beratungswege zur Vor-Ort-Beratung.

Das Thema „Digitalisierung“ hat uns neu herausgefordert. Online-Besprechungen im Netzwerk und eigene Online-Veranstaltungen zur Barrierefreiheit wurden angeboten – mit Erfolg. Wir konnten weiterhin Vorträge an Hochschulen anbieten oder an den Sitzungen der Arbeitsgruppen des Bündnisses für bezahlbares Wohnen und Bauen in Rheinland-Pfalz teilnehmen.

Zu unserem 25-jährigen Bestehen führten wir ein digitales Pressegespräch durch.

An dieser Stelle sagen wir allen vielen Dank, die uns in dieser schwierigen Krisensituation flexibel, tatkräftig, und finanziell unterstützt haben, insbesondere dem Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie für die finanzielle Förderung und gute Zusammenarbeit, dem Ministerium der Finanzen für die weiter aufrechterhaltene konstruktive Zusammenarbeit im Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen Rheinland-Pfalz, der Architektenkammer Rheinland-Pfalz für die Mitwirkung bei der Jubiläumsveranstaltung und den Schulungsangeboten für unsere Beraterinnen und Berater, unseren Beiratsmitglieder sowie allen Beteiligte des Netzwerkes.

Herzliche Grüße

Ihre



Christiane Grüne

Leiterin der Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen

Mainz, im März 2021

INHALTSVERZEICHNIS

JUBILÄUM - 25 JAHRE LANDESBERATUNGSSTELLE BARRIEREFREI BAUEN UND WOHNEN	5
GEMEINSCHAFTSPROJEKT „MARRY ME“ MIT DER HOCHSCHULE MAINZ- FACHBEREICH INNENARCHITEKTUR	8
BERATUNGEN	9
Ratsuchende.....	10
Beratungsthemen 2020	12
Beispiele aus der Beratungspraxis	14
VORTRÄGE / VERANSTALTUNGEN / NETZWERKARBEIT.....	21
Bündnis für bezahlbares Bauen und Wohnen Rheinland-Pfalz	21
Rheinland-Pfalz-Ausstellung.....	21
Öko-Messe Trier	21
Vorträge an den Hochschulen Mainz und Koblenz	22
Vortrag und Projekt einer Ergotherapieklasse in Birkenfeld	23
Workshop Kassenärztliche Vereinigung	25
Weitere Vortrags- und Informationsveranstaltungen	26
PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	27
Internetauftritt.....	27
Pressearbeit.....	27
SCHULUNGEN FÜR DIE BERATERINNEN UND BERATER	34
Beraterschulungen und Erfahrungsaustausch	34
ORGANISATION	34
Träger und Beirat.....	34
Beratungsstellen in Rheinland-Pfalz.....	35
Geschäftsstelle Mainz.....	35
Regionale Beratungsstellen.....	36
Etat	39

JUBILÄUM - 25 JAHRE LANDESBERATUNGSSTELLE BARRIEREFREI BAUEN UND WOHNEN

Am 9. September blickte die Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen in einem digitalen Pressegespräch auf 25 Jahre erfolgreiche Arbeit zurück. Begleitet wurde das Gespräch durch digitale Talkrunden, Videobotschaften und eine gefilmten Straßenumfrage (<https://youtu.be/UdJWSyZhq5w>) zum Thema „Barrierefreiheit“. Zu den Gratulanten und Gesprächspartnern zählten die Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Gerold Reker, der Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz sowie Uwe Knauth, Berater der Landesberatungsstelle.

Neben der Beratungsstelle in Mainz starteten auch die Beratungsstellen in Kaiserslautern, Speyer, Trier und Pirmasens vor 25 Jahren. Mittlerweile gibt es in Rheinland-Pfalz zehn weitere Anlaufstellen für barrierefreies Bauen und Wohnen. Im Laufe der Jahre hat sich die Landesberatungsstelle zu einer anerkannten Institution entwickelt, die aus der rheinland-pfälzischen Beratungsstruktur nicht mehr wegzudenken ist. Es wird beständig daran gearbeitet, das Thema Barrierefreiheit verstärkt ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und bei allen Bauvorhaben mitzudenken. Knapp 50.000 Beratungen zum barrierefreien Planen, Bauen und Wohnen haben die Architekt*innen der Landesberatungsstelle seither durchgeführt, davon in den letzten Jahren alleine mehr als 300 pro Jahr bei den Ratsuchenden zuhause.

Mit Wettbewerben, Vorlesungen an Hochschulen, der Begleitung von Projektarbeiten von Architekturstudierenden und Schulungen von Handwerkern in Rheinland-Pfalz setzt sich die Landesberatungsstelle dafür ein, dass das Thema Barrierefreiheit sowohl bei der Planung als auch bei der Realisierung mitgedacht wird.



© Foto: Verbraucherzentrale RLP
 Sabine Bätzing-Lichtenthäler (Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie), Ulrike von der Lühle (Vorstand der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz), Christiane Grüne (Leiterin der Landesberatungsstelle).



© Foto: Verbraucherzentrale RLP
 Digitales Pressegespräch: Gesprächsrunde mit Berater Uwe Knauth (l.u.) und Leiterin Christiane Grüne (r.u.), Moderatorin Sabine Strüder (r.o), Betreuung digitale Kommunikation Manfred Schwarzenberg (l.o.)

Umfrage in der Mainzer Fußgängerzone zum Thema Barrierefreiheit

Video: VZ RLP

Wo begegnen Ihnen
Barrieren?

Im Grunde genommen sollten Sie mich fragen:

Video: VZ RLP

Video: VZ RLP

Sind Ihnen Barrieren in
Zeiten von Corona
begegnet?

Zeiteinteilung, Homeoffice, Gleitzeit und sowas.

Video: VZ RLP

Video: VZ RLP

Was können wir alle für
mehr Barrierefreiheit tun?

Ich weiß, dass ich meine Wohnung barrierefrei machen möchte

Video: VZ RLP

Video: VZ RLP

Und Sie?
Wo begegnen Ihnen
Barrieren?

Redaktion
Jana Frydrychowski & Laura Günther

Kamera & Schnitt
Anthony Hubert

Video: VZ RLP

Video: VZ RLP

© Fotos und Video: Verbraucherzentrale RLP
<https://youtu.be/UdJWSyZhg5w>



© Foto: Verbraucherzentrale RLP
25 Jahre Landesberatungsstelle: Interner Umtrunk nach Corona-Regeln

GEMEINSCHAFTSPROJEKT „MARRY ME“ MIT DER HOCHSCHULE MAINZ - FACHBEREICH INNENARCHITEKTUR

Die Verbandsgemeinde Wörrstadt plante in Kooperation mit der Hochschule Mainz, Fachrichtung Innenarchitektur, eine Umgestaltung ihres Foyers, Trauzimmers und Hochzeitspavillons in Verbindung mit der Außenanlage. Das Gemeinschaftsprojekt erhielt den Titel „Marry Me“. Ziel war es, eine ansprechende Eingangs- und Foyersituation sowie angemessene Räume im Innen- und Außenbereich für Trauungen zu schaffen. Im Foyer sollte zudem die Ausstellung von prämierten Weinen möglich sein und Informationsmaterial der Gemeinde ansprechend präsentiert werden können.

„Barrierefreiheit“ war ein Schwerpunkt der Entwurfs-Aufgabenstellung. Auf Initiative der Hochschule Mainz, Fachrichtung Innenarchitektur, wurde die Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen gebeten, das Projekt in Hinblick auf die Barrierefreiheit zu begleiten. Studierende des dritten und vierten Semesters entwickelten in insgesamt elf Gruppen Entwürfe zur geplanten Umgestaltung. Dabei waren Infrastruktur und Räume bezogen auf Belichtung, Materialwahl, Möblierung bis hin zur Detailplanung zu beurteilen. Leiterin Christiane Grüne hielt vor den Studierenden einen umfassenden Vortrag über das Thema „Barrierefreies Bauen in öffentlichen Gebäuden“ und Beraterin und Innenarchitektin Susanne Gambla begleitete in digitalen Treffen und

Zwischenpräsentationen die Entwürfe im Hinblick auf die barrierefreie Umsetzung. Am Ende des Semesterprojektes gab es eine interne digitale Preisverleihung der Hochschule für die besten Entwürfe in Design, Konzeption und möglicher Realisierung. Neben der Verbandsgemeinde Wörrstadt war auch die Landesberatungsstelle Mitglied der Jury.

BERATUNGEN

19 erfahrene Architekt*innen und Innenarchitekt*innen beraten ratsuchende Verbraucher*innen an 15 Standorten in Rheinland-Pfalz regelmäßig einmal im Monat zu vielfältigen Fragen rund um barrierefreies Bauen und Wohnen.

Das Beratungsangebot der Landesberatungsstelle richtet sich an alle Verbraucher*innen, die aufgrund einer akuten Situation eine schnelle barrierefreie Wohnungsanpassung umsetzen müssen, präventiv für die Zukunft umbauen möchten oder einen Neubau planen. Die Landesberatungsstelle steht den Betroffenen zeitnah und unbürokratisch mit ihrer Beratung zur Seite. Ein wichtiger Baustein der Beratungen ist die individuelle Vor-Ort-Beratung. Gerade wenn Menschen aufgrund ihres gesundheitlichen Zustandes oder aus verkehrstechnischen Gründen nicht in der Lage sind, selbst in die Beratungsstelle zu kommen, ist eine Vor-Ort-Beratung sehr hilfreich. Die baulichen Gegebenheiten sind in älteren Häusern oder Wohnungen oft schwierig. Pläne sind nicht vorhanden oder die Unterlagen entsprechen nicht mehr dem aktuellen baulichen Zustand eines Gebäudes. Wenn sich die Berater*innen der Landesberatungsstelle ein Bild von der Situation vor Ort machen, finden sie gemeinsam mit den Ratsuchenden die beste Lösung für die jeweils individuellen Probleme. Das Angebot der Vor-Ort-Beratungen wird nach wie vor stark nachgefragt.

Leider mussten 2020 aufgrund des Corona-Lockdowns Vor-Ort-Beratungen und persönliche Beratungen in den Beratungsstellen zeitweise ausgesetzt und soweit wie möglich durch schriftliche und telefonische Beratungen ersetzt werden. Trotz der Pandemie wurden insgesamt nur 132 weniger Beratungen als 2019 gezählt.

Für die Vor-Ort-Beratungen oder Beratungen in den Beratungsstellen hat die Landesberatungsstelle sehr zügig Hygienekonzepte ausgearbeitet und kontinuierlich den aktuellen Erfordernissen angepasst. Diese Konzepte wurden von den Berater*innen und Ratsuchenden konsequent umgesetzt.

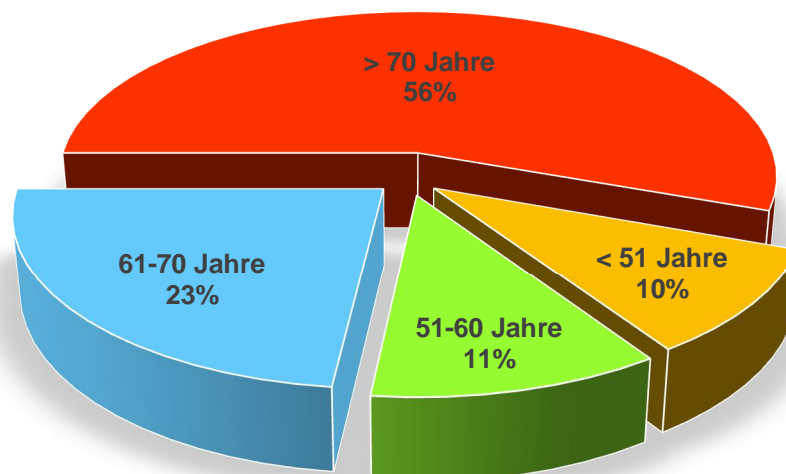
Grundsätzlich sind alle Beratungen anbieterunabhängig und für die Ratsuchenden kostenlos. Eine Terminvereinbarung ist sowohl für die Vor-Ort-Beratung als auch für die Beratung in der Beratungsstelle notwendig.

Statistik – Beratungszahlen im Jahr 2020 (01.01.2020 bis 31.12.2020)

Beratungen	Beratungs- stelle	Vor-Ort	schriftlich	telefonisch	Summe
regional	17	197	176	58	448
Mainz	3	8	127	483	621
gesamt	20	205	303	541	1.069
in Prozent	2	19	28	51	100

Ratsuchende

Ratsuchende nach Altersgruppen



Die Altersgruppe der über 70-jährigen bildete im Jahr 2020 mit 56 Prozent den größten Anteil, was in etwa den Vorjahreszahlen entspricht. 23 Prozent der Ratsuchenden waren zwischen 61 und 70 Jahre alt, 11 Prozent aus der Altersgruppe 51 bis 60 Jahre. Jeder zehnte Ratsuchende war jünger als 51 Jahre, das entspricht 2,6 Prozent weniger als im Vorjahr.

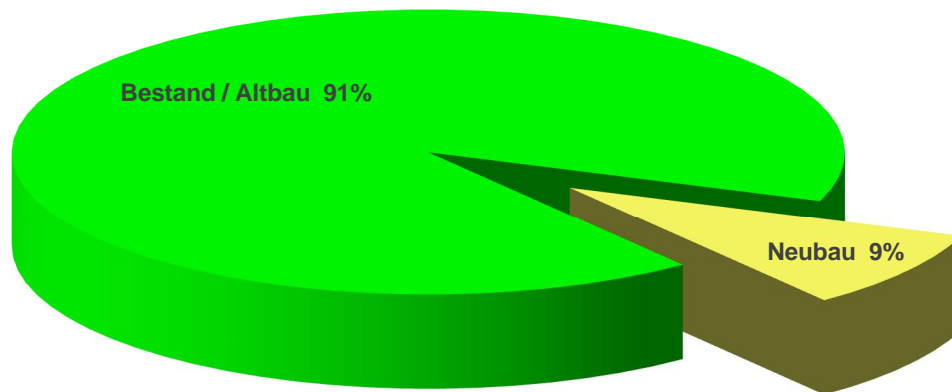
2020 waren insgesamt 78 Prozent der Wohnungsanpassungen auf Alter und Behinderungen zurückzuführen, ähnlich wie im Jahr 2019. Grund ist erneut, dass ab einem Alter von 65 Jahren die Wahrscheinlichkeit erheblich ansteigt, eine oder mehrere Einschränkungen zu haben. Dennoch ließen sich immerhin 22 Prozent der Ratsuchenden präventiv beraten.

Der Anteil an männlichen und weiblichen Ratsuchenden war mit 46 und 54 Prozent sehr ausgeglichen.

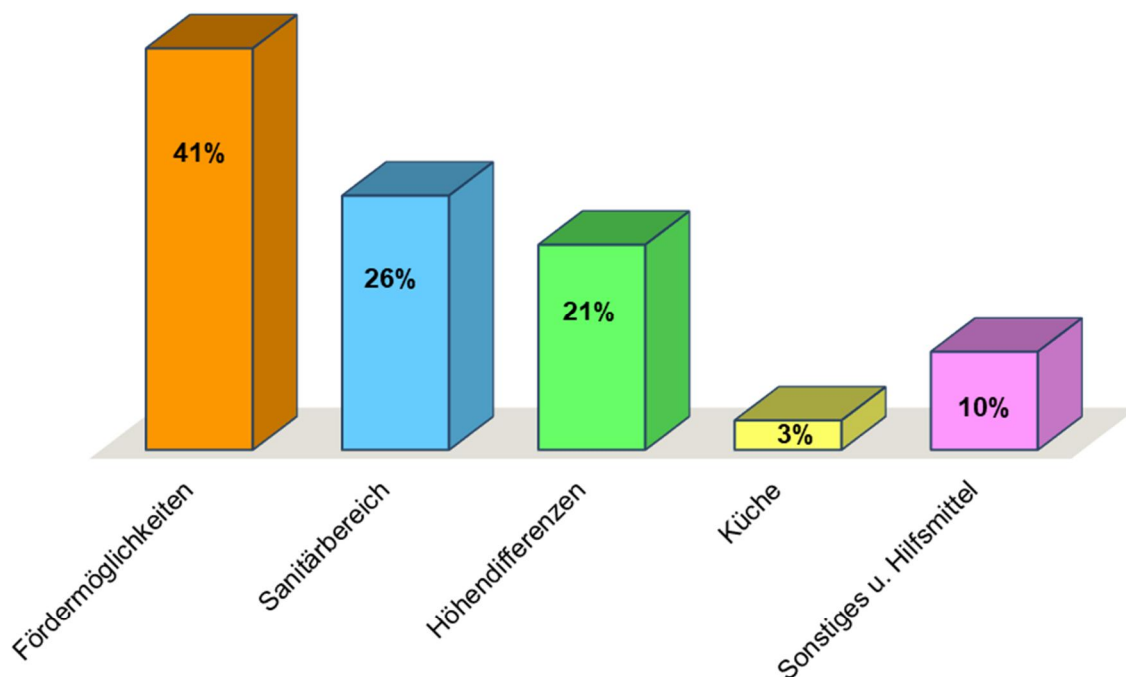
Die Statistik zeigt insgesamt, dass sich viele Ratsuchende zu spät mit dem eigenen Älterwerden und der Wohnraumanpassung auseinandersetzen. Ein Ziel der Landesberatungsstelle bleibt es, auch junge Bauherr*innen sowie Architekt*innen frühzeitig für Barrierefreiheit in Neubauten zu sensibilisieren, damit teure Umbauten im Alter überflüssig werden und der Wohnkomfort im Haus oder der Wohnung möglichst früh und lange genutzt werden kann.

Auch 2020 holten sich Architekt*innen immer wieder Rat bei der Landesberatungsstelle. Das ist erfreulich und fördert den Austausch zwischen Fachleuten für gute Lösungen zum Wohl der Verbraucher*innen. Denn die DIN-Norm 18040 zur Barrierefreiheit ist eine Schutzziel-Norm und lässt durchaus Freiheit und Kreativität zu in der Entwicklung von Grundrissen und Ausführungsdetails.

Beratungsthemen 2020



9 Prozent der Beratungsthemen betrafen 2020 den Neubau. Das sind erfreuliche 4 Prozent mehr als im Jahr 2019. Die Fragen der Ratsuchenden zu Beratungsthemen in bestehender Wohnumgebung betrug 91 Prozent. Gerade in den in Rheinland-Pfalz zahlreich vorhandenen älteren Bestandsgebäuden finden sich erhebliche Barrieren, die Unfallgefahren für die Bewohner*innen darstellen.



Das Thema **Förderung und Finanzierung** verzeichnete einen Anteil von 41 Prozent und lag auf Platz 1 der Anfragen, ganze 11 Prozent mehr als im Vorjahr. Ein Grund dafür war die Wiederaufnahme der Finanzförderung durch die KfW Anfang des Jahres, die bis ins vierte Quartal andauerte.

Den zweiten Platz erreichten Anfragen zum **Umbau und zur Renovierung von Sanitärbereichen** mit 26 Prozent, drei Prozent weniger als im Vorjahr. Von den Umbaumaßnahmen bleibt das Bad bei den Ratsuchenden das wichtigste Thema, da fast alle Bewohner*innen in diesem Bereich die Privatsphäre am längsten wahren und möglichst lange selbstständig zurechtkommen möchten. Die Hemmschwelle, Hilfe anzunehmen, ist sehr hoch. Das Ersetzen vorhandener Badewannen durch bodengleiche, mindestens 1,20 x 1,20 m große Duschen, bleibt eine der wichtigsten Maßnahmen. Zusätzlich gewonnene Bewegungsfläche durch den Einbau einer bodengleichen Dusche bietet wichtigen Bewegungsfreiraum und verhindert folgenschwere Stürze beim Einstieg in die Wanne.

Etwas mehr als jede fünfte Beratung fand zur **Überwindung von Höhendifferenzen** statt. Beispiele hierfür sind der Abbau von Stufen in Eingangsbereichen, Türschwellen und Absätze vom Wohnraum zum Balkon oder zur Terrasse oder der Einbau einer Rampe oder eines Plattform- oder Treppenlifters. Mit 21 Prozent liegt dieses Thema auf Platz 3.

Die Kategorie Hilfsmittel und Sonstiges belegte mit insgesamt zehn Prozent den vierten Platz. Hier werden zum Beispiel Fragen zu Einrichtungs- und Ausstattungsgegenständen, Materialien und Hilfsmitteln für den Alltag, richtigen Sitzmöbeln, rutschfesten und pflegeleichten Bodenbelägen, altersgerechten Betten, Pflegebetten und Beleuchtung oder zu komfortabler und leicht bedienbarer Haustechnik beantwortet.

Wie bereits in den letzten Jahren belegte das Thema **Küche** mit drei Prozent den letzten Platz. Eine barrierefreie Anpassung ist aber auch hier möglich, dies wird aber oft bei den Ratsuchenden übersehen. Die Landesberatungsstelle weißt regelmäßig auch auf die Anpassungsmöglichkeiten zu diesem Thema hin. Ziel aller Beratungen zur Wohnraumanpassung ist immer, Barrierefreiheit so gut wie möglich nach den gültigen DIN-Normen umzusetzen. In der Regel können brauchbare Kompromisse gefunden werden, um die Erhaltung der Selbstständigkeit und die Erleichterung der Pflege zu ermöglichen.

Beispiele aus der Beratungspraxis

Erstes Beispiel einer Vor-Ort-Beratung

Beraterin: Dipl.-Ing., Architektin (FH) Ruth Knobloch

Beratungsstelle: Trier, Saarburg und Wittlich

Ausgangssituation:

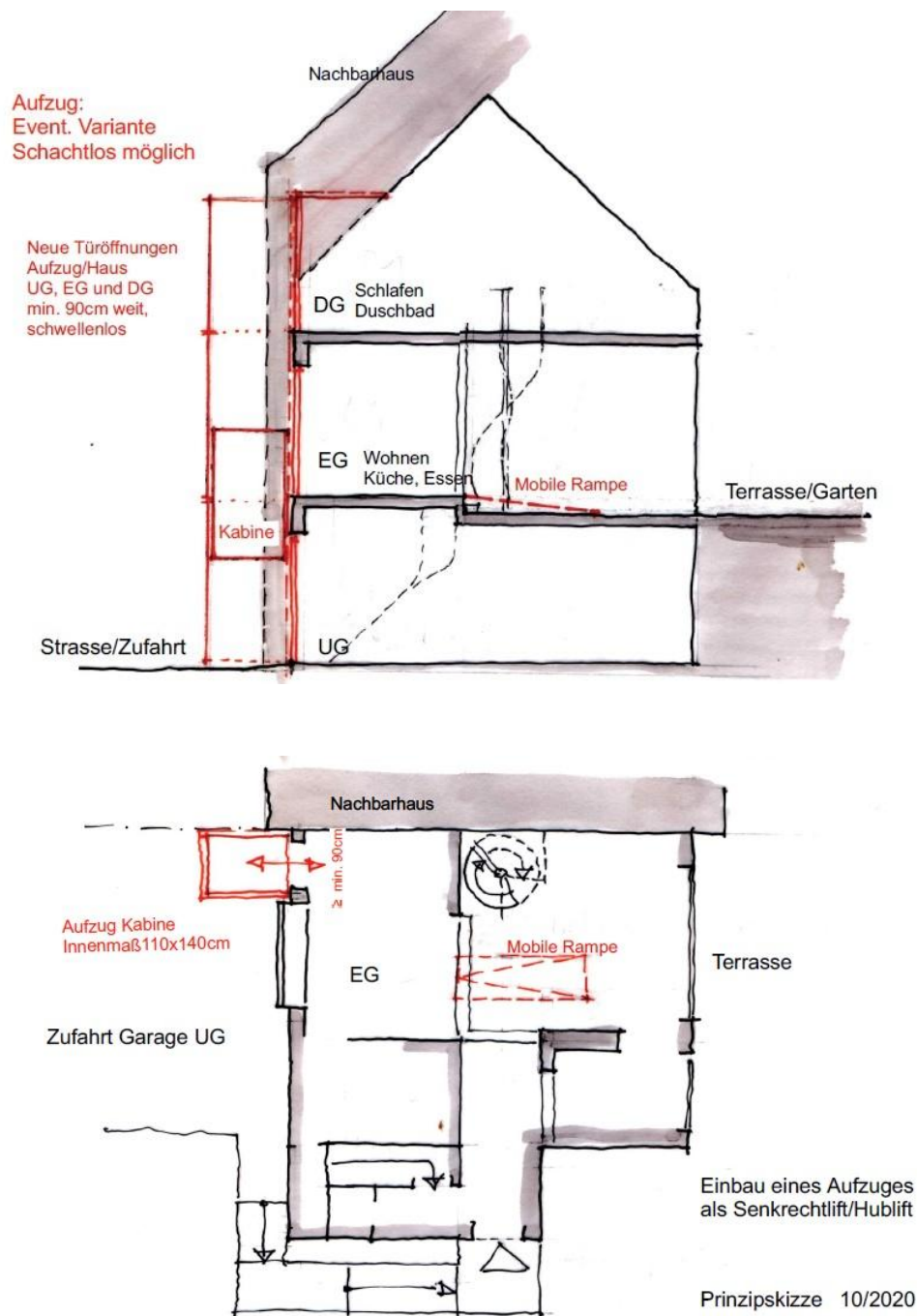
Herr K. hatte drei Schlaganfälle und sitzt momentan im Rollstuhl. Nach der Reha wird er wahrscheinlich auf den Rollator angewiesen sein. Das Erdgeschoss des am Hang gelegenen Hauses wird zurzeit über eine Außentreppe im Vorgarten und durch eine Innentreppe, zugänglich durch die Garage im Untergeschoss, erschlossen. Zwischen Garage und Haus führt die Außentreppe mit mehreren Treppenläufen und Podesten zum seitlich gelegenen Hauseingang, der circa drei Meter über dem Straßenniveau liegt. Das Dachgeschoss wird über eine interne Wendeltreppe erschlossen. Es ist kein vom Untergeschoss zum Dachgeschoss durchgehendes Treppenhaus vorhanden. Die Wohnräume und ein nicht barrierefreies Gäste-WC befinden sich im Erdgeschoss. Im Dachgeschoss liegen die Schlafräume und das Wannenbad mit Dusche.

Problemlösung:

Um die Etagen barrierefrei zu erschließen und ein selbstbestimmtes Leben auch bei motorischer Einschränkung und Benutzung von Gehhilfe oder Rollstuhl im Haus zu ermöglichen, empfiehlt die Beraterin den Einbau eines Aufzuges. Eventuell in Frage kommen hier der Typ Senkrechtlift oder Hublift. Denkbar wäre auch ein sogenannter schachtloser Aufzug, bei dem eine geschlossene Aufzugskabine an Schienen an der Hauswand auf- und abfährt. Der Aufzug bietet, im Gegensatz zum Einbau von Treppenliften, die Möglichkeit, barrierefrei und rollstuhlgerecht direkt ins Erd- und Dachgeschoss zu kommen, ohne dass ein Umsteigen und Wechsel des Rollstuhles vor der Garage nötig ist. Auch der Transport von Einkäufen oder weiteren Lasten wird erleichtert. Um den Aufzug uneingeschränkt mit dem Rollstuhl und einer Begleitperson nutzen zu können, sollte die Kabine eine Innengröße von mindestens 1,10 x 1,40 m aufweisen. Die Türen zum Aufzug sollten schwellenlos sein und eine lichte Weite von mindestens 90 cm haben.

Es ist zu beachten, dass bei Eingriffen in die Struktur (Decken, Wände und Öffnungen) des Hauses unbedingt die Statik des Gebäudes zu berücksichtigen ist. Hier wird empfohlen, einen Statiker hinzuzuziehen. Zusätzlich sollte eine Abklärung der baurechtlichen Erfordernisse (Bauvoranfrage) mit dem zuständigen Bauamt erfolgen. Gegebenenfalls muss ein Bauantrag durch eine*n zur Bauvorlage berechnigte*n Planer*in bzw. Architekten*in gestellt werden.

Skizze Lösungsvorschlag (ohne Maßstab):



© Skizzen: Ruth Knobloch, Trier

Zweites Beispiel einer Vor-Ort-Beratung

Beraterin: Dipl.-Ing., Architektin (FH) Kathi Kunkler
Beratungsstelle: Koblenz

Ausgangssituation:

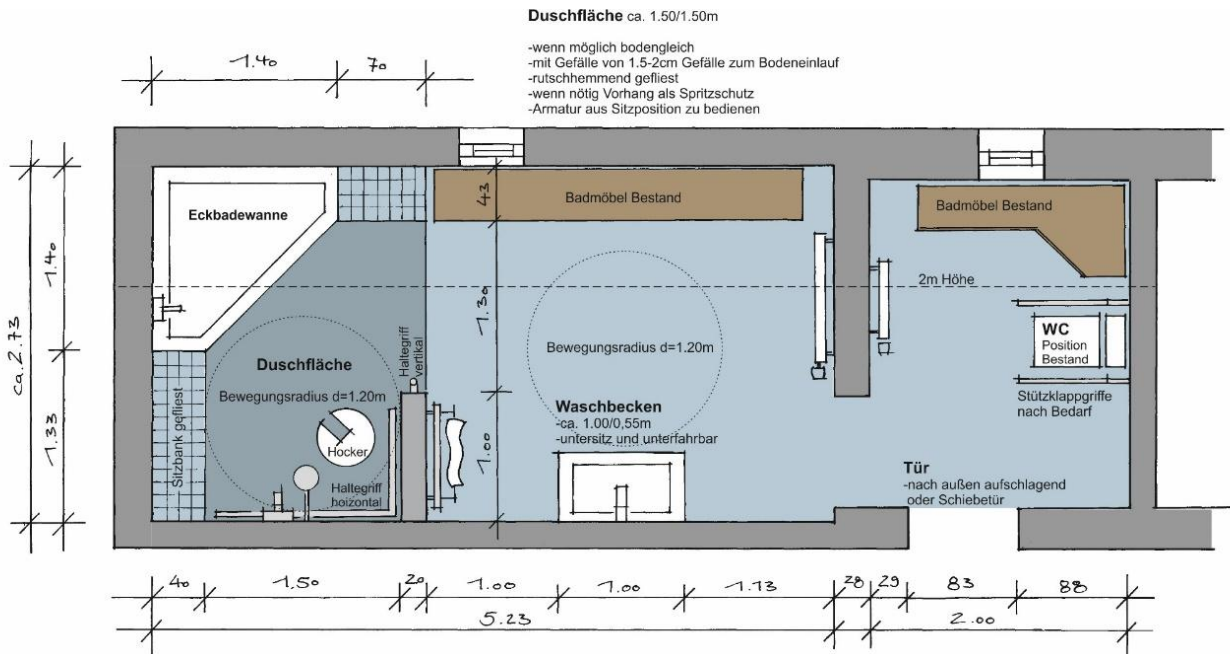
Frau M. lebt mit ihrem Enkel und dessen Familie in einem Einfamilienhaus. Der Wohnbereich und das Bad von Frau M. befinden sich im Dachgeschoß. Das Erreichen des ersten Obergeschosses ist grundsätzlich möglich. Frau M. möchte eine Beratung zu ihrem Bad.

Die Objekte Waschbecken, Badewanne und Dusche sind alle an der hohen Raumseite angeordnet. Die Dusche ist nur 90 x 90 cm groß, mit hohem Einstieg und beidseitigen Mauerwänden. Um Frau M. zukünftig beim Duschen helfen zu können, muss unbedingt eine große, wenn baulich möglich barrierefreie Duschfläche hergestellt werden.

Problemlösung:

Um Frau M. das Duschen im Sitzen zu ermöglichen, wurde eine großzügige Duschfläche mit einer gefliesten Sitzbank, aber auch dem nötigen Platz für einen Duschhocker geplant. Horizontale Haltegriffe sollen ein hohes Maß an Sicherheit gewährleisten. Falls es baulich nicht möglich sein sollte, die Duschfläche barrierefrei herzustellen, kann an der Kopfseite der Trennwand ein vertikaler Haltegriff angebracht werden, um die nötige Stufe zum Duschbereich sicher zu überwinden. In der niedrigen Raumecke unter der Dachschräge kann zusätzlich eine Eckbadewanne vorgesehen werden, auf die der Enkel von Frau M. ungerne verzichten wollte. Statt des vorhandenen Doppelwaschbeckens mit Unterschrank wird ein breites, untersitz- und unterfahrbares Waschbecken vorgeschlagen. Das WC im Vorraum soll an Ort und Stelle verbleiben, bei Bedarf können beidseitig Stützklappgriffe angebracht werden.

Skizzen Lösungsvorschlag (ohne Maßstab):



Drittes Beispiel einer Vor-Ort-Beratung

Beraterin: Dipl.-Ing., Architekt (FH) Norbert Hook
Beratungsstelle: Speyer und Ludwigshafen

Ausgangssituation:

Frau A. sitzt im Elektrorollstuhl. Die Wohnzugangssituation ist besonders problematisch. Zusammen mit dem Vermieter muss eine Lösung gefunden werden. Die vier Eingangsstufen können mit dem Rollstuhl nicht überwunden werden. Auch das kleine Bad ist mit dem Rollstuhl schwer nutzbar.

Problemlösung:

Hauszugang

Ein Anbau einer Rampe bedeutet einen großen Eingriff in die Außenanlage, verbunden mit der Podest-Änderung vor der Zugangstür. Eine Rampenlösung ist durch die Höhendifferenz von 70 Zentimetern nicht preisgünstig, aber machbar. Herr Hook schlägt als Alternative eine Hubtischlösung vor. Hierzu muss das Küchen-/Wohnzimmerfenster zur Straße herausgenommen sowie die Wandöffnung mittels Sägeschnitt verbreitert und bis zum Boden geführt werden.

Eine neue schwellenlose und abschließbare Zugangstür muss eingebaut werden. Vor der Tür wird der Hubtisch aufgestellt (ideal, da eine gepflasterte Fläche vorhanden) und an eine Steckdose angeschlossen. So kann Frau A. wieder eigenständig ihre Wohnung verlassen und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

Foto mit Markierung für Zugangstür und Hubtisch:



© Foto: Norbert Hook

Badezimmer

In dem kleinen Bad können Verbesserungen umgesetzt werden.

Für den Einbau einer Dusche, muss die Badewanne komplett bis zum Rohfußboden herausgenommen werden. Danach ist zu prüfen, wie hoch der Bodenaufbau ist. Ideal wäre es, wenn Polyurethanschaumträgerplatten mit eingearbeitetem Gefälle verlegt werden können. Sollte ein Direktanschluss der Entwässerung nicht möglich sein, gibt es noch die Möglichkeit, die Leitungen neu unter der Kellerdecke zusammenzuschließen und den Siphon unter die Decke zu setzen. Anschließend können rutschhemmende Mosaikplatten im Buttering-Floating-Verfahren verlegt und mit Epoxidharzmörtel verfugt werden. Auf fachgerechte, dichte Wandanschlüsse muss unbedingt geachtet werden. Falls die Bodenhöhe ausreicht, könnte alternativ eine flache Duschtasse eingebaut werden.

Weiterhin sollte in der Dusche ein u-förmiger, horizontaler Haltegriff montiert werden, in welchem ein Hänge- oder Standsitz angedockt werden kann. Hier wird eine Variante mit Armlehnen vorgeschlagen. Ebenfalls wäre die Anordnung eines Einhebelmischers mit Thermostatbetrieb sinnvoll, sowie ein Regner und eine Brauseschlaucharmatur. Dadurch kann sich Frau A. im Sitzen abregnen lassen und bräuchte die Brause nur zum Nacharbeiten. Dies hätte den Vorteil, dass sie sich vollkommen gefahrlos duschen kann. Ein weiterer Vorteil wäre, dass im Bedarfsfall die Pflegehelfenden nicht mit abgeduscht werden und Frau A. nicht ständig auf Hilfe angewiesen ist. Hierzu gibt es auch entsprechende Vorhänge.

Weitere Empfehlungen zur Badumgestaltung sind:

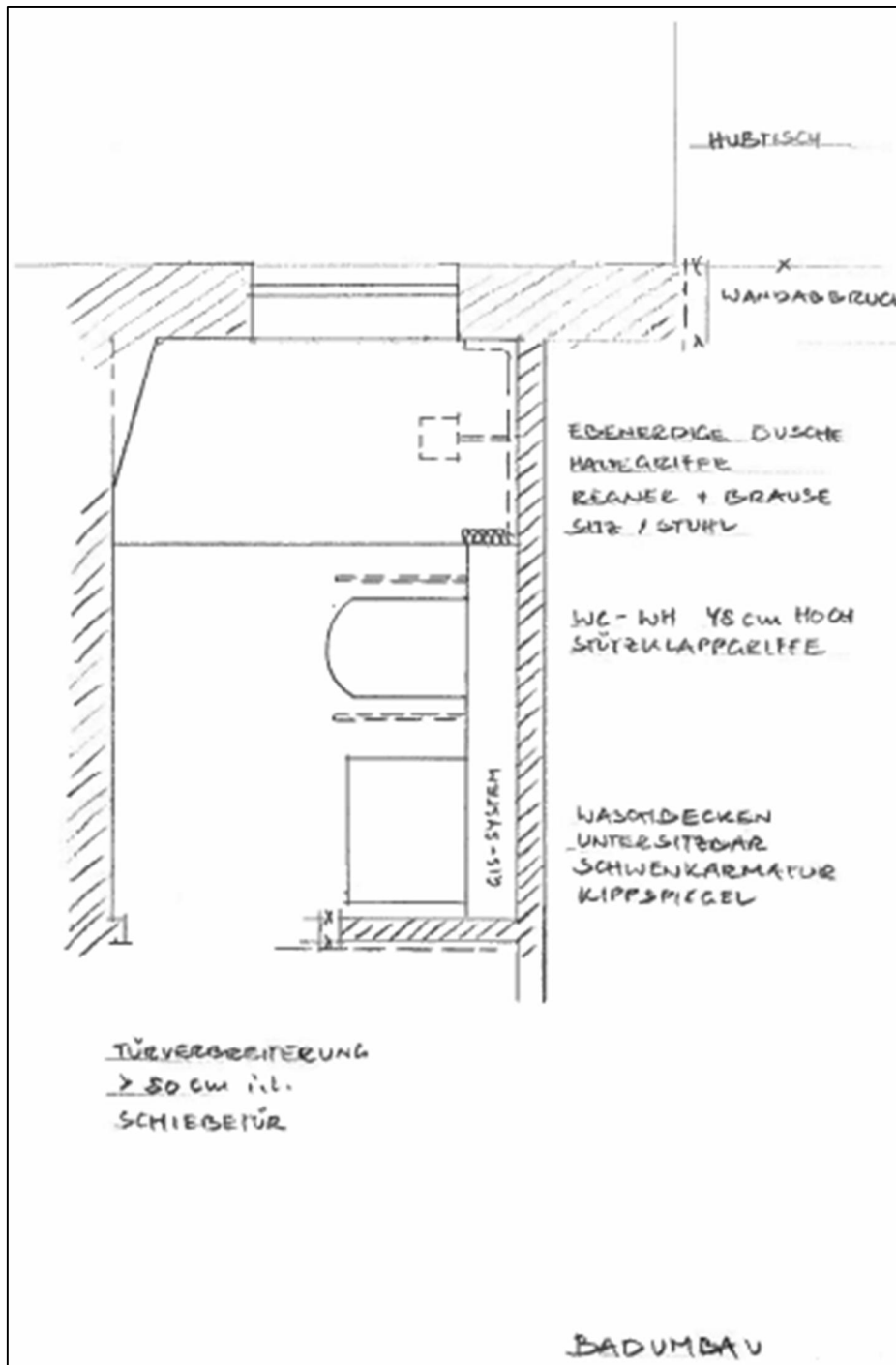
WC: Dies sollte um 90 Grad gedreht und auf 48 cm Sitzhöhe montiert werden. An der Wand wären abgekröpfte z-förmige Haltegriffe und Stützklappgriffe sinnvoll.

Waschtisch: Der neue Waschtisch sollte zum Untersitzen geeignet sein. Deshalb wäre der Austausch mit einem untersitzbaren, ergonomisch geformten Waschtisch sinnvoll. Außerdem wäre eine Schwenkarmatur, um sich im Sitzen die Haare waschen zu können, genauso hilfreich, wie die Anordnung von starren festen Haltegriffen, die die Funktion von Handtuchhaltern übernehmen. Ein tief heruntergezogener Spiegel wäre ebenfalls zu empfehlen.

Licht: Im Zuge der Umbauarbeiten sollte ein helles LED-Licht eingebaut werden, um speziell über der Dusche eine gute Ausleuchtung zu bekommen.

Tür: Die zu schmale 70 cm breite Zugangstür sollte verbreitert und außen im Flur eine Glasschiebetür mit mindestens 80 cm lichter Breite montiert werden. Die hätte den Vorteil, dass der dunkle Flur Tageslicht erhält.

Skizzen Lösungsvorschlag (ohne Maßstab):



© Skizze: Norbert Hook, Speyer

VORTRÄGE / VERANSTALTUNGEN / NETZWERKARBEIT

Bündnis für bezahlbares Bauen und Wohnen Rheinland-Pfalz

Die Landesberatungsstelle nahm regelmäßig an den Sitzungen des Bündnisses teil. Neben dem Lenkungsgruppentreffen fanden Sitzungen der Arbeitsgruppen „Günstig, wirtschaftlich, schnell Bauen“ und der Unterarbeitsgruppe „Barrierefreies Bauen“ statt, die sich unter anderem dem Thema „Nachverdichtung“ und „Konzeptvergabe von Grundstücken“ widmeten. Die Treffen fanden aus Corona-Gründen fast ausschließlich online statt.

Rheinland-Pfalz-Ausstellung

Die Ausstellung wurde wegen Corona offiziell abgesagt.

Öko-Messe Trier



Am 28. Februar 2020 fand in Trier die Öko-Messe statt. Mit einem Informationsstand und einem Vortrag präsentierte sich die Landesberatungsstelle in Kooperation mit der Handwerkskammer Trier.

© Foto: Verbraucherzentrale RLP
Ulrike Düro (LBST) mit Axel Bettendorf
(Hauptgeschäftsführer der HWK Trier)

Vorträge an den Hochschulen Mainz und Koblenz

Die Landesberatungsstelle engagierte sich an den Hochschulen Mainz und Koblenz mit Vorträgen zu Thema Barrierefreiheit. Künftige Architekt*innen sollen für Barrierefreiheit sensibilisiert werden und entsprechendes Fachwissen vermittelt bekommen.

Hochschule Mainz

- Vortrag Fachrichtung Architektur am 14.01.2020
- Vortrag Fachrichtung Innenarchitektur am 27.04.2020



© Folien: Verbraucherzentrale RLP

Hochschule Koblenz

- Videoaufzeichnung Vortrag Hochschule Koblenz am 07.05.2020



© Folien: Verbraucherzentrale RLP

Vortrag und Projekt an der Bildungsstätte für Sozialwesen in Birkenfeld

Die Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen engagiert sich seit Jahren regelmäßig mit Informations- und Vortragsveranstaltungen an der Bildungsstätte für Sozialwesen in Birkenfeld.

Ulrike Düro, Architektin und Beraterin der Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen, steht regelmäßig mit fundierten Fachvorträgen zur Verfügung, so auch am 30. September 2020. Sie sensibilisierte Schüler*innen der Ergotherapieklasse für das wichtige Thema Barrierefreiheit und unterstützte dabei, auf die entsprechenden beruflichen Aufgaben vorbereitet zu sein.

Ergänzend zu dem umfassenden Fachvortrag erhielten die Auszubildenden zusätzlich ausführliche Informationsbroschüren der Landesberatungsstelle. Auf Initiative und Anleitung der engagierten Lehrkraft, haben sich die angehenden Ergotherapeuten auch 2020 in Gruppenarbeit mit dem Thema „Barrierefreiheit“ auseinandergesetzt und Entwurfsmodelle zu den Bereichen „Ankommen, Wohnen und Sanitärbereich“ entwickelt. Die Anforderungen der Barrierefreiheit als Schwerpunkt der Aufgabenstellung wurden von den Schüler*innen vorbildlich umgesetzt.

Hier einige Eindrücke von der Präsentation der Entwurfsmodelle:

Gruppe „Ankommen“



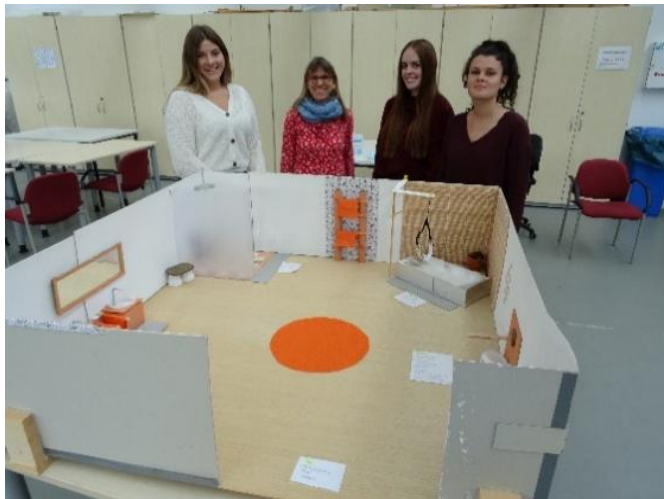
© Foto: Thomas Kootz



Barrierefreier Zugang

© Foto: Ulrike Düro

Gruppe „Sanitär“



© Foto: Thomas Kootz



Barrierefreie Dusche

© Foto: Ulrike Düro



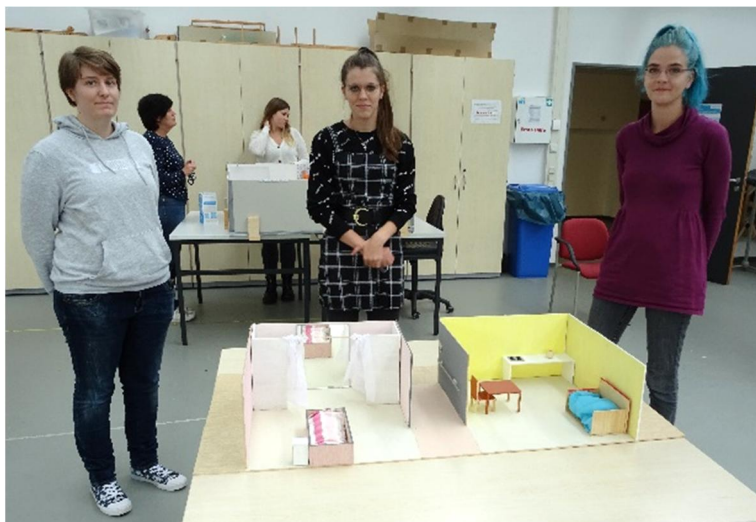
Barrierefreier Waschtisch

© Foto: Thomas Kootz



Wannenlifter, © Foto: Ulrike Düro

Gruppe „Wohnen“



© Foto: Thomas Kootz

Workshop Kassenärztliche Vereinigung

Am 19. November fand ein vierstündiger Online-Workshop für die Niederlassungsberater*innen der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz zum Thema „Barrierefreie Arztpraxen“ statt. Ziel war es, Basis- und Detailwissen zu vermitteln: Welche baurechtlichen Anforderungen zur Barrierefreiheit gibt es? Was ist an Empfangstheken, in Warte-, Umkleide- oder Untersuchungsräumen zu beachten? Darüber hinaus arbeitete die Landesberatungsstelle bei der Aufstellung der Kriterien und Vorgaben des Kassenärztlichen Bundesverbandes für barrierefreie Arztpraxen zu.



Landesberatungsstelle
barrierefrei bauen&wohnen

verbraucherzentrale
Rheinland-Pfalz

Arztpraxen – in Zukunft barrierefrei!

Workshop Kassenärztliche Vereinigung

Planen, Modernisieren und Bauen von Arztpraxen
Susanne Gambla und Christiane Grüne

© Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen



Landesberatungsstelle
barrierefrei bauen&wohnen

Barrierefreiheit – Arztpraxen


DIN 32976 Blindenschrift	MBO Musterbauordnung	DIN EN 1154 Schlösser und Baubeschläge - Türschließmittel mit kontrolliertem Schließablauf
DIN 32975 Gestaltung visueller Informationen	DIN 18041 Hörsamkeit	DIN 18650 Teil 1 und 2 Schlösser und Baubeschläge - Automatische Türsysteme
GUV-I 8527 Bodenbeläge in nassen Barfußbereichen	DIN 18040 Barrierefreies Bauen	BGR 18 Bodenbeläge in Arbeitsräumen/-bereichen mit Rutschgefahr
DIN EN 81-70 Aufzüge - Sicherheit bei Konstruktion und Einbau	DIN 32984 Bodenindikatoren	DIN EN 12217 Türen Bedienkräfte

verbraucherzentrale
Rheinland-Pfalz

© Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen 51

Landesberatungsstelle
barrierefrei bauen & wohnen

Barrierefreier Empfang



Merkmale

- ➔ für den Patienten
- offene und kontrastreiche Gestaltung (Sichtbezüge)
- Stehhöhe und Sitzhöhe (unterfahrbar, Blickkontakt)
- ➔ für den Mitarbeiter
- Stauraum für Arbeitsmaterial, Patientendaten (Datenschutz)
- unterschiedliche Arbeitshöhen (Sitzen und Stehen)

© Foto: Praxi Dr. Dechtler, Wiesbaden

Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen 144 verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz

© Folien: Verbraucherzentrale RLP

Folgende Vortrags- und Informationsveranstaltungen fanden außerdem statt:

- Erfahrungsaustausch mit dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz in Saarbrücken zum Thema Barrierefrei Wohnen am 23.01.2020
- Vortrag „Leben mit Demenz, wie hilft barrierefrei Wohnen im Alltag“ am 04.02.2020 im Alten Rathaus Nieder-Olm
- Vortrag „Geborgenheit und Sicherheit für Menschen mit Demenz“ am 18.02.2020 in Bad Kreuznach
- Vortrag in der Handwerkskammer Kaiserslautern für Handwerker am 11.03.2020
- Teilnahme an digitaler Messe „Inklusiva digital“ am 10.09.2020

Demenz und Geborgenheit

Am 18. Februar findet von 19 bis 21 Uhr der Vortrag „Geborgenheit und Sicherheit für Menschen mit Demenz“ im Marienwörth statt und zwar im Medienraum im Erdgeschoss des Hauses St. Josef, Mühlenstraße 43. Der Vortrag ist kostenfrei.

Isolde Scheick-Kröhl, Innenarchitektin und Beraterin der Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen, referiert über die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz im Bezug auf Geborgenheit, Orientierung, Sicherheit und Barrierefreiheit. Rückfragen gerne an Rosa Oho, Tel. 0160-98324831, E-Mail rosa.oho@marienwoerth.de.

Artikel: Kreuznacher Rundschau, 13.02.2020

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Internetauftritt

Der Internetauftritt der Landesberatungsstelle "Barrierefrei Bauen und Wohnen" bietet unter www.barrierefrei-rlp.de umfassende Informationen. Er ist in die Homepage der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e.V. www.verbraucherzentrale-rlp.de integriert. Im Laufe des Jahres 2020 wurden hier eine umfassende Neukonzeptionierung und –strukturierung vorgenommen, so dass der Internetauftritt nunmehr lesefreundlicher und umfassender gestaltet wurde.

Pressearbeit

Die Landesberatungsstelle erstellt Pressemeldungen, gibt Interviews, wirkt bei Telefonaktionen von Zeitungen mit und unterstützt Organisationen und Kommunen bei der Erstellung von Ratgebern. Ziel ist es, Denkanstöße und praktische Tipps zum Thema „Barrierefreies Bauen und Wohnen“ zu geben, auf Vorträge und Aktionen hinzuweisen und über das Beratungsangebot und die Beratungstermine zu informieren.

Beispiele:

Telefonaktionen:

- Telefonaktion Trierischer Volksfreund am 17.06.2020
- Telefonaktion Trierischer Volksfreund am 30.09.2020

INFO

Heute Telefonaktion zu barrierefreiem Wohnen

Haben Sie derzeit eine zu hohe Türschwelle? Oder wollen Sie Ihr Bad barrierefrei umbauen? Oder benötigen Sie Rat bei der Planung eines neuen Hauses ohne Hürden? Dann haben Sie bei unserer heutigen **Telefonaktion zwischen 17 und 19 Uhr** die Gelegenheit, Ihre Fragen bei den beiden Beraterinnen der Trierer Landesberatungsstelle für barrierefreies Bauen und Wohnen loszuwerden. Rat und Hilfe bietet etwa **Architektin Ulrike Düro**. Sie ist unter **Telefon 0651-7199-195** zu erreichen. Außerdem berät **Architektin Ruth Knobloch**. Sie hat die **Telefonnummer 0651-7199-196**.

 **Ulrike Düro**
0651-7199-195

 **Ruth Knobloch**
0651-7199-196

Auszug aus Artikel:
Trierischer Volksfreund, 30.09.2020

Beim Planen ans Alter denken

25 Jahre Beratung zum barrierefreien Wohnen bei der Verbraucherzentrale

VON HEIDELORE KRUSE

Barrierefreiheit als ein Thema ausschließlich für Senioren ist ein Vorurteil, mit dem die Landesberatungsstelle „Barrierefrei Bauen und Wohnen“ der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz seit inzwischen 25 Jahren mit monatlichen Beratungen aufzuräumen versucht. Sie rät: früher an später denken.

„Wohnen ist ein Grundrecht“, betont die Leiterin der Landesberatungsstelle in Mainz, Christiane Grüne. Ein barrierefreies Umfeld für jeden Menschen zu schaffen, das sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. In der Region Kaiserslautern ist dafür Innenarchitektin Christine Kuckert jeden ersten Montag im Monat die Ansprechpartnerin. In normalen Zeiten werde das kostenlose Beratungsangebot sehr rege nachgefragt, schildert sie. Aktuell kann sie nur noch vom Schreibtisch aus und in Notfällen beraten.

Wo es um das Umfeld von Senioren geht, fragen bei ihr in der Regel die Angehörigen an. „Die Menschen wollen so lange wie möglich im eigenen Haus bleiben und suchen verzweifelt nach Möglichkeiten“, so Christine Kuckert. In den allermeisten Fällen sei es das Bad, das Probleme bereite. Da sei zum Beispiel die Badewanne, in die der Vater nicht mehr reinkommt. Eine barrierefreie, rollstuhlgerechte Dusche könnte die Lösung sein. Doch wie schafft man die Badewanne raus



Architektin Christine Kuckert gibt für die Verbraucherzentrale konkrete Tipps in Sachen barrierefreies Wohnen.

FOTO: KUCKERT/FREI

und die Dusche rein?

Die Fachfrau plädiert dafür, dass sich die Leute nicht erst dann Gedanken um ihr Wohnumfeld machen, „wenn das Kind bereits in den Brunnen gefallen ist“, der Vater vielleicht mit einem Schlaganfall im Krankenhaus liegt und so schnell kein Handwerker zu kriegen ist. Ideal sei es, so Kuckert, wenn auch noch fitte Menschen frühzeitig an sich selbst denken würden und dabei nicht nur Treppen

und Farben im Kopf hätten. Oberflächengestaltung, Möglichkeiten zum Festhalten oder die Frage, wie sich ein Fahrstuhl einbauen lässt, sollten genauso bedacht werden. In den allermeisten Beratungsfällen gehe es aber ums Bad.

Kuckert plane allerdings nicht für die Leute, die bei der Beratungsstelle anfragen, sondern gibt Tipps und Ratschläge. Gerne unmittelbar vor Ort, stellt die Innenarchitektin klar. Dabei komme es schon mal zu Fragen („jetzt wo Sie schon mal das sind“), an die vorher gar nicht gedacht worden sei. Es gehe schon mal um die Gestaltung der Eingänge, um Bodenbeläge und nicht zuletzt um Vorschriften zur Beantragung von Fördermitteln oder Krediten.

Zwischen ein bis drei Stunden kann so ein Termin dann schon einmal dauern. Helfen zu können – auch wenn es bloß mal ein kleiner Tipp vor dem Hauskauf sei –, mache unheimlich Spaß, sagt Christine Kuckert. Manchmal genüge auch schon ein telefonischer Rat oder der Hinweis auf den handlichen Flyer, der einiges erkläre.

Bedingt durch die Corona-Pandemie findet derzeit weder in der Verbraucherzentrale Kaiserslautern noch vor Ort eine Beratung zum barrierefreien Bauen und Wohnen statt. In ganz dringenden Fällen kann eine telefonische Beratung vereinbart werden unter 06131/223078 (Landesberatungsstelle Mainz) beziehungsweise 0631/92881 (Verbraucherberatung Kaiserslautern).

Artikel: Rheinpfalz, 15.12.2020

Barrierefrei wohnen, günstig heizen

Große Interessen an TV-Telefonaktion: Experten der Verbraucherzentrale beantworteten Leserfragen.

VON KATJA BERNARDY

TRIER. „Eigener Herd ist Goldes Wert“ heißt ein Sprichwort, für das eigene Heim gilt das ebenso. Entsprechend groß war die Resonanz auf die jüngste TV-Telefonaktion. Fragen zu den Besonderheiten im Alt- und Neubau, zu der Förderung von Projekten und der Anpassung einer Immobilie an die Barrierefreiheit standen bei den TV-Lesern im Mittelpunkt. Hier eine Auswahl an Fragen und Antworten:

Ich möchte ein Haus mit fünf Wohneinheiten bauen und mit Wärmepumpe heizen. Mit welchen Fördermitteln kann ich rechnen?

Energieberater Dieter Kontor: Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bietet für Neubauten, mit denen Energie gespart werden kann, ein zinsgünstiges Darlehen mit Tilgungszuschuss an. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau unterscheidet verschiedene Standards – KfW-Effizienzhäuser 55, 40 und 40 plus. Maximal kann ein Kredit von 120 000 Euro pro Wohneinheit aufgenommen werden, in Ihrem Fall höchstens 600 000 Euro. Wer den Standard KfW-Effizienzhaus 55 umsetzt, kann mit einem Tilgungszuschuss von 15 Prozent der Kreditsumme rechnen. Für den Standard 40 mit 20 und für den Standard 40 plus mit 25 Prozent. Der Energieberater, der den jeweiligen Standard nachweisen muss, wird mit 50 Prozent bezuschusst, mit maximal 4000 Euro. Auch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) fördert energiesparende Neubauten. Sowohl bei dem Bafa als auch bei der KfW ist es wichtig, dass der An-

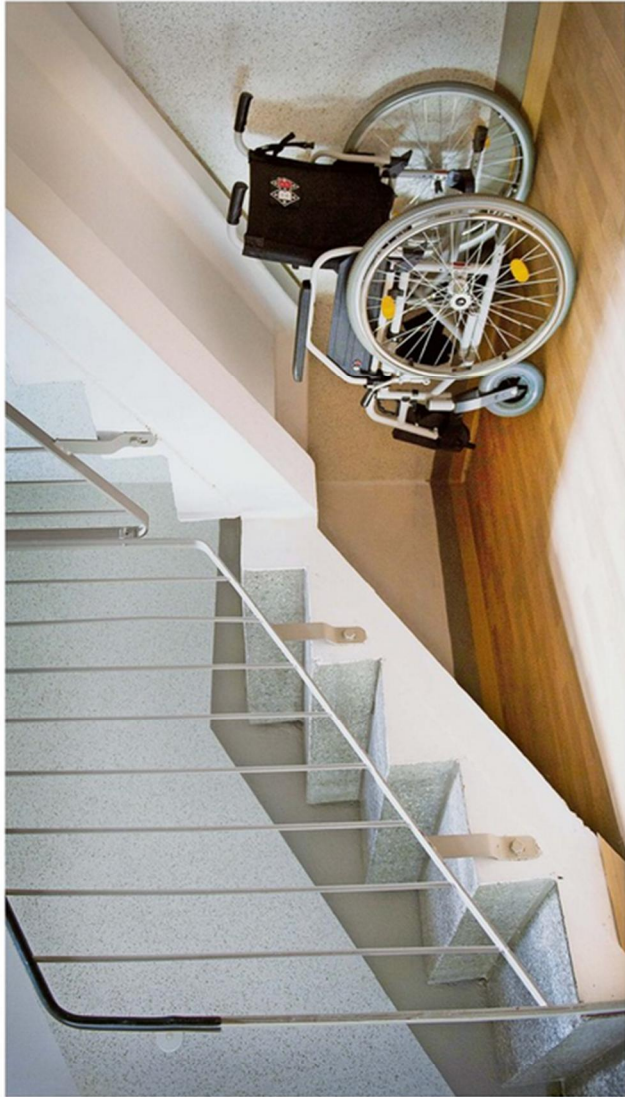


FOTO: DPA

Damit die eigenen vier Wände auch im Alter zu nutzen sind, muss der Eigentümer manchmal umbauen. Dafür gibt es staatliche Hilfen.

trag vor Start der Maßnahme gestellt wird.

Wir wollen einen barrierefreien Bungalow bauen lassen. Wo findet man einen guten Architekten oder eine gute Fertighausfirma, die das in die Hand nehmen?

Christiane Grüne, Leiterin der Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen: Bei der Architektenkammer Rheinland-Pfalz

können Sie eine Liste mit Namen von Architekten erhalten. Noch ein Tipp: Bevor Sie sich entscheiden, sollten Sie wissen, was Barrierefreiheit im Detail bedeutet und welche genaue Vorstellung Sie vom Leben im Alter haben. Nicht nur ein barrierefreies Bad ist wichtig, sondern auch die Küche, das Wohnzimmer und Schlafzimmer, schwellenlose Zugänge zur Terrasse oder in den Garten sollten bedacht werden. Sie

selbst ein.

Ich möchte die Fenster an unserem Haus austauschen lassen. Welche Fördermittel kommen in Frage?

Energieberater Bernhard Andre: Neue Fenster können über die KfW im Programm „Energieeffizient Sanieren“ oder alternativ bei selbstgenutztem Wohneigentum über die Einkommenssteuererklärung steuerlich gefördert werden.

Um die Förderung zu erhalten, müssen bestimmte Mindestanforderungen eingehalten werden. Einen Überblick über die aktuellen Förder- und Finanzierungshilfen erhalten Sie im Internet unter: www.energieberatung-rlp.de/foerderprogramme.

Wird der Austausch von Ölheizungen noch gefördert?

Andre: Mir sind keine staatlichen Förderprogramme bekannt, mit deren Hilfe die Erneuerung eines Ölkessels gefördert wird. Gefördert werden können zusätzliche Investitionen in die Nutzung erneuerbarer Energien.

Welche Alternativen habe ich zu einer bestehenden Ölheizung und wie werden diese gefördert?

Andre: Was eine Ölheizung leisten konnte, kann in der Regel auch eine Holz-Pelletheizung. Weitere Alternativen könnten Wärmepumpensysteme sein. Hier sollten aber die Bedingungen für einen effizienten Betrieb sehr genau geprüft werden. Der Rückbau und Ersatz einer Ölheizung durch Biomasse- oder Wärmepumpenanlagen wird mit 45 Prozent über das Bafa bezuschusst. Darüber hinaus sind weitere Hybridssysteme förderfähig. Möchten Sie wissen, welche Alternativen Sie zu vorhandenen Öl- oder Gasheizungen haben, können Sie sich gerne an die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz im Rahmen der Aktion „Heizung mit Zukunfit“ wenden.

Weitere Informationen dazu finden Interessierte unter www.verbraucherzentrale-rlp.de/energie/foerhingsaktion-heizung-mit-zukunfit-45997

Ohne Hürde über die Schwelle

Möglichst lange im eigenen Heim wohnen: Das ist der Wunsch vieler. Doch wo Schwellen Eingänge blockieren und Enge herrschen, ist das kaum möglich. Die Landesberatungsstelle Barrierefreies Bauen und Wohnen berät seit 25 Jahren kostenfrei - und heute auch bei unserer Telefonaktion.

VON SABINE SCHWADORF

TRIER Wo Kinderwagen an einer Treppe scheitern und Rollstühle vor einer schmalen Tür passen müssen, gibt es weniger Lebensqualität. Dabei ist sie es, die die Menschen heimisch fühlen lässt und Komfort ermöglicht. Die Landesberatungsstelle Barrierefreies Bauen und Wohnen ist seit inzwischen 25 Jahren auf dem Markt und weiß, dass das Bewusstsein für den Abbau von Barrieren bei vielen immer noch nicht da ist. „Mit unserem Angebot wollen wir das Bewusstsein der Gesellschaft für diese Thematik schärfen,

denn Barrierefreiheit bringt Komfort im Alltag und Lebensqualität in jedem Alter. Wichtig ist es, Barrieren erst gar nicht entstehen zu lassen, vorhandene Barrieren abzubauen und ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen“, sagt die Leiterin der Landesberatungsstelle Christiane Grüne. Dass der Bedarf an Beratung groß ist, zeigt die Tatsache, dass es in 15 Städten Anlaufstellen gibt.

Knapp 50 000 Beratungen zum barrierefreien Planen, Bauen und Wohnen haben die Architektinnen und Architekten der Landesberatungsstelle seit ihrem Bestehen durchgeführt, davon in den letzten Jahren alleine mehr als 300 pro Jahr bei den Ratsuchenden zu Hause. „Unsere Beraterinnen und Berater leisten hierzu einen großen Beitrag und zeigen Ratsuchenden maßgeschneiderte Lösungen für ihre Probleme auf“, sagt Grüne.

Auch in Trier ist das Beratungsteam für die gesamte Region seit Bestehen des Angebots aktiv. „Die regionale Beratungsstelle Trier war seit der ersten Stunde dabei“, freut sich Ulrike Düro, Vorstand der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz. „Im Laufe der Jahre hat sie sich zu einer anerkannten und



Damit man mit dem Rollstuhl gut durch die Tür kommt und dabei bequem die Arme an den Seiten zum Anschieben haben kann, sollte die Durchgangsbreite 90 Zentimeter betragen.

FOTO: DPA

gut vernetzten Institution entwickelt, die nicht mehr wegzudenken ist. Die beiden Architektinnen Ulrike Düro und Ruth Knobloch arbeiten beständig daran, das Thema Barrierefreiheit verstärkt ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und bei allen Bauvorhaben mitzudenken.

Düro und Knobloch beraten einerseits, wenn ein Haus oder eine Wohnung barrierefrei angepasst werden soll. Dies ist oft dann der Fall, wenn aufgrund eines Unfalls, einer Krankheit oder einer Behinderung Treppen, schmale Türen, Schwellen, hohe Dusch- und Bädewannen plötzlich zu fast unüberwindbaren Hindernissen werden. Zum anderen beraten sie Ratsuchende, einen geplanten Neubau von Beginn an barrierefrei zu erstellen, damit in Zukunft keine kostspieligen Umbauten nötig sind.

Spitzenreiter bei den Beratungen ist die barrierefreie Umgestaltung des Badezimmers sowie der stufenlose Zugang ins Haus und die Überwindung von Türschwellen in der Wohnung. Fragen zu Hilfsmitteln, Neubauplanungen und Umbauten sowie mögliche Fördermittel stehen auf der Nachfragerliste

ebenfalls weit oben. Die individuellste Beratung findet bei den Ratsuchenden zu Hause statt. Dieses Angebot ist in den vergangenen Jahren immer stärker gefragt.

„Die Vor-Ort-Beratungen bieten den Ratsuchenden die Möglichkeit, gemeinsam mit uns in der eigenen Wohnung Lösungen auch für schwierige bauliche Situationen zu finden. Dadurch kann das selbstbestimmte Wohnen und die häusliche Pflege sehr erleichtert werden. Wir kennen die Anforderungen und Voraussetzungen für barrierefreies Wohnen und setzen unser Fachwissen umfassend für praktische Lösungen ein“, erläutert Beraterin Ruth Knobloch.

Mit Vorlesungen an Hochschulen und Schulungen von Handwerkern in Rheinland-Pfalz setzt sich das Trierer Beratungsteam dafür ein, dass das Thema Barrierefreiheit bei der Planung und Realisierung in Neubauten und in bestehenden Gebäuden mitgedacht wird. „Durch Vorträge, Schulungen und Informationsveranstaltungen an öffentlichen Einrichtungen, an Hochschulen und durch die Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer wollen

wir viele Menschen für das Thema Barrierefreiheit sensibilisieren. Unser Ziel ist es, dass das barrierefreie Bauen Standard und ein selbstverständlicher Bestandteil der Planung wird, von dem alle Menschen profitieren.“ ergänzt Ulrike Düro.

Insgesamt haben die Beraterinnen in Trier rund 1500 umfangreiche individuelle Beratungen durchgeführt. Außerdem haben sie mit rund 200 Veranstaltungen und Vorträgen sowie an zahlreichen Infoständen für das Thema sensibilisiert.

Die Beratung findet jeden ersten Dienstag im Monat in der Verbraucherverbraucherzentrale Trier, Flärschstraße 77, statt. Terminvereinbarung ist unter Telefon 0651-488902 erforderlich. Unter dieser Nummer kann auch eine Vor-Ort-Beratung vereinbart werden. Die Beratung ist kostenlos. Gefordert wird das Angebot vom Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie. Träger der Landesberatungsstelle ist die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz. Kooperationspartner ist die Architektenkammer Rheinland-Pfalz.

Weitere Informationen der Landesberatungsstelle finden Sie im Internet unter www.barrierefrei-rp.de

INFO

Heute Telefonaktion zu barrierefreiem Wohnen

Haben Sie derzeit eine zu hohe Türschwelle? Oder wollen Sie Ihr Bad barrierefrei umbauen? Oder benötigen Sie Rat bei der Planung eines neuen Hauses ohne Hürden? Dann haben Sie bei unserer heutigen Telefonaktion zwischen 17 und 19 Uhr die Ge-

legenheit, Ihre Fragen bei den beiden Beraterinnen der Trierer Landesberatungsstelle für barrierefreies Bauen und Wohnen loszuwerden.

Rat und Hilfe bietet etwa Architektin Ulrike Düro. Sie ist unter Telefon 0651-7199-195 zu erreichen. Außerdem berät Architektin Ruth Knobloch. Sie hat die Telefonnummer 0651-7199-196.



Ulrike Düro
0651-7199-195



Ruth Knobloch
0651-7199-196

Vollständiger Artikel: Trierischer Volksfreund, 30.09.2020

Presseinformationen:

Generationenbüro der Verbandsgemeinde Wörrstadt

Generationenbeauftragte Susanne Schwarz-Fenske
Verbandsgemeinde Wörrstadt · Zum Römergrund 2-6 · Telefon: 06732 6011341
E-Mail: susanne.schwarz-fenske@vgwoerrstadt.de · Internet: www.vgwoerrstadt.de

Barrierefreies Bauen und Wohnen – für Senioren, aber auch für Bauherren interessant

Die Landesberatungsstelle „Barrierefrei Bauen und Wohnen“ bietet jeden dritten Donnerstag im Monat in der Verbandsgemeindeverwaltung Wörrstadt **kostenlose und firmenneutrale** Beratungen an. Der nächste Beratungstermin findet am **Donnerstag, 20. Februar 2020, in der Zeit von 14.00 bis 17.00 Uhr** statt. Eine vorherige Anmeldung ist zwingend erforderlich und erfolgt durch telefonische Voranmeldung bei der Generationenbeauftragten, **Susanne Schwarz-Fenske, unter der Rufnummer 06732 601-1341.**

Bestehende Häuser und Wohnungen, aber auch Neuplanungen, entsprechen oftmals nicht den Bedürfnissen von Menschen im Alter oder mit Beeinträchtigungen. Architektinnen der Landesberatungsstelle „Barrierefrei Bauen und Wohnen“ geben entsprechende Hinweise bei der Planung von Baumaßnahmen, aber auch zu Umbauten, Modernisierungen oder möglichen Hilfsmitteln, die nachgerüstet werden können. Zudem informieren sie über entsprechende finanzielle Fördermöglichkeiten und beraten (junge) Bauherren bei der Planung von Neubauten.

Eine vorausschauende Planung kann oftmals spätere, weitaus teurere Umbauten vermeiden. Schließlich ermöglicht die Barrierefreiheit in allen Lebenslagen Sicherheit, Komfort und Lebensqualität.

Artikel: Nachrichtenblatt VG Wörrstadt, 20.02.2020

25 Jahre Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen

Barrierefreiheit – ein Gewinn für alle

- Die Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen feiert ihr 25-jähriges Bestehen.
- Qualifizierte Architektinnen und Architekten haben seither rund 50.000 Beratungen durchgeführt, viele davon bei den Ratsuchenden zuhause.
- Barrierefreiheit muss stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden und sollte beim Planen, Bauen und Modernisieren von Beginn an mitgedacht werden.

(VZ-RLP / 09.09.2020) Auf 25 Jahre erfolgreiche Arbeit blickt die Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen in diesem Jahr zurück. Zu den Gratulanten zählen die Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, Sabine Bätzing-Lichtenthäler, sowie Gerold Reker, der Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz. Knapp 50.000 Beratungen zum barrierefreien Planen, Bauen und Wohnen haben die Architektinnen und Architekten der Landesberatungsstelle seither durchgeführt, davon in den letzten Jahren alleine mehr als 300 pro Jahr bei den Ratsuchenden zuhause. In 15 Städten in Rheinland-Pfalz gibt es inzwischen regionale Anlaufstellen. Träger der Landesberatungsstelle ist die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz, Kooperationspartner die Architektenkammer Rheinland-Pfalz. Finanziell gefördert wird die Einrichtung vom rheinland-pfälzischen Sozialministerium.

„Im Laufe der Jahre hat sich die Landesberatungsstelle zu einer anerkannten Institution entwickelt, die aus der rheinland-pfälzischen Beratungsstruktur nicht mehr wegzudenken ist“, so Ulrike von der Lüche, Vorstand der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz. „Unsere qualifizierten Architektinnen und Architekten arbeiten beständig daran, das Thema Barrierefreiheit verstärkt ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und bei allen Bauvorhaben mitzudenken.“

„Barrierefreiheit ist ein sehr wichtiges Thema für ein selbstbestimmtes Leben. Ganz nach dem Motto ‚Jeder kann dabei sein‘, ist es unser langfristiges Ziel, Barrierefreiheit in allen Bereichen zu ermöglichen“, so Sozialministerin Bätzing-Lichtenthäler. „Ich freue mich, dass das Angebot der Landesberatungsstelle so gut angenommen wird. Dabei beschränkt sich die Landesberatungsstelle von Anfang an nicht nur darauf, Anfragen von Ratsuchenden zu beantworten. Vielmehr war sie

Landesberatungsstelle
Barrierefrei Bauen und Wohnen
Tel. (06131) 223078
Fax (06131) 223079
barrierefrei-wohnen@vz-rlp.de
www.barrierefrei-rlp.de

schon immer Netzwerker, Multiplikator und Impulsgeber. Ich gratuliere von ganzem Herzen zu 25 erfolgreichen Jahren“.

Mit Wettbewerben, Vorlesungen an Hochschulen, der Begleitung von Projektarbeiten von Architekturstudierenden und Schulungen von Handwerkern in Rheinland-Pfalz setzt sich die Landesberatungsstelle dafür ein, dass das Thema Barrierefreiheit sowohl bei der Planung als auch bei der Realisierung mitgedacht wird. Durch die Mitarbeit in landesweiten Gremien wie dem Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen Rheinland-Pfalz findet eine praxisnahe Netzwerkarbeit statt. Die Leiterin der Landesberatungsstelle hat unter anderem an der Erstellung der Broschüren „[Barrierefrei Bauen - Leitfaden für die Planung](#)“ und „[Barrierefrei Bauen - Empfehlungen für den Wohnungsbestand](#)“ mitgearbeitet.

„Welche Bedeutung und auch Aufweitung das Thema Barrierefreiheit inzwischen erfahren hat, war uns allen bei der Gründung der Landesberatungsstelle wohl kaum bewusst,“ stellt Gerold Reker, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, fest. „Umso mehr freue ich mich, dass wir heute weit über den Hochbau hinaus denken, wenn wir von ‚inklusivem‘ Planen und Bauen sprechen. Ganz selbstverständlich denken wir von der Innenarchitektur über den Hochbau bis zu den Freiräumen und der ganzen Stadt und vom Neubau bis zur Bestandsanpassung. So ist im März 2021 in Mainz Station einer bundesweiten Veranstaltungsreihe. Das Thema wird lauten ‚Inklusion und Wildnis‘. Daran, dass solche Themen heute selbstverständlich sind, daran hat die Arbeit der Landesberatungsstelle einen großen Anteil.“

„Mit unserem Angebot wollen wir das Bewusstsein der Gesellschaft für diese Thematik schärfen, denn Barrierefreiheit bringt Komfort im Alltag und Lebensqualität in jedem Alter. Wichtig ist es, Barrieren erst gar nicht entstehen zu lassen, vorhandene Barrieren abzubauen und ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen“, so die Leiterin der Landesberatungsstelle Christiane Grüne. „Unsere Beraterinnen und Berater leisten hierzu einen großen Beitrag und zeigen Ratsuchenden maßgeschneiderte Lösungen für ihre Probleme auf.“

Spitzenreiter bei den Beratungen ist die barrierefreie Umgestaltung des Badezimmers sowie der stufenlose Zugang ins Haus und die Überwindung von Türschwellen in der Wohnung. Fragen zu Hilfsmitteln, Neubauplanungen und Umbauten sowie mögliche Fördermittel stehen auf der Nachfrageliste ebenfalls weit oben. Neben der individuellen Beratung sensibilisierten und informierten die Experten der Landesberatungsstelle bisher die Öffentlichkeit auch mit rund 1.250 Vorträgen und Informationsständen.

Über die Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen

Beratungsthemen

Architektinnen und Architekten der Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen beraten zu allen Fragen des barrierefreien Bauens und Wohnens – vom stufenlosen Hauszugang, über die Umgestaltung von Badezimmer, Küche und Wohnbereich bis hin zu Hilfsmitteln und möglichen Fördermitteln. In vielen Fällen kommen Beraterinnen und Berater zu den Ratsuchenden nach Hause.

Standorte

Standorte, an denen die Landesberatungsstelle stundenweise berät, sind Bad Kreuznach, Bad Neuenahr-Ahrweiler, Daun, Kaiserslautern, Ingelheim, Koblenz, Ludwigshafen, Mainz, Neuwied, Pirmasens, Saarburg, Speyer, Trier, Wittlich und Wörrstadt.

Informationen der Landesberatungsstelle zum Nachlesen

[Barrierefrei ankommen!](#)

[Barrierefrei wohnen!](#)

[Barrierefrei duschen!](#)

[In Zukunft barrierefrei!](#)

Die **Geschäftsstelle** der Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen ist in Mainz in der Seppel-Glückert-Passage 10 zu finden. Telefonisch ist sie unter 06131/22 30 78 zu erreichen.

Weitere Informationen zur Arbeit der Landesberatungsstelle sowie Adressen und Telefonnummern der örtlichen Beratungsstellen finden Interessierte unter www.barrierefrei-rlp.de.

VZ-RLP

Gefördert durch:



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR SOZIALES,
ARBEIT, GESUNDHEIT
UND DEMOGRAPHIE

Für weitere Informationen:

Christiane Grüne

Leiterin der Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen

Telefon 06131/22 30 78

Manfred Schwarzenberg

Referent Digitale Kommunikation der Verbraucherzentrale

Telefon [REDACTED]

presse@vz-rlp.de

Diese Nummern bitte nicht veröffentlichen.

Landesberatungsstelle
Barrierefrei Bauen und Wohnen
Tel. (06131) 223078
Fax (06131) 223079
barrierefrei-wohnen@vz-rlp.de
www.barrierefrei-rlp.de

Presseinfo Presseinfo Presseinfo

SCHULUNGEN FÜR DIE BERATERINNEN UND BERATER

Beraterschulungen und Erfahrungsaustausch

In der Regel finden jedes Jahr zwei Treffen statt, die der Fortbildung und dem Informationsaustausch der Berate*innen dienen. Die Schulungen werden in Kooperation mit der Architektenkammer geplant.

In 2020 konnte die Landesberatungsstelle auf Grund der Pandemie nur Online-Schulungen in Betracht ziehen. Die eigentlich anvisierte Schulungsveranstaltung zum Thema „Barrierefreie Hotels“ konnte von der Architektenkammer jedoch nicht als Web-Seminar angeboten werden. Stattdessen bot sich eine Online-Schulung zum Thema „LOW TECH“ an, die einmal über den Tellerrand hinausschauen lies.

ORGANISATION

Träger und Beirat

Träger der Landesberatungsstelle ist die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz, Kooperationspartner ist die Architektenkammer Rheinland-Pfalz.

Beraten wird die Landesberatungsstelle durch einen Beirat, der sich zweimal pro Jahr trifft und sich aus Vertretern folgender Institutionen zusammensetzt:

- Referat "Neues Wohnen" des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie
- Landeszentrale für Gesundheitsaufklärung (LZG) - Landesberatungsstelle „Neues Wohnen“ Rheinland-Pfalz
- Ministerium der Finanzen
- Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege
- Landesseniorenvertretung Rheinland-Pfalz
- Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
- Verband der Süddeutschen Wohnungswirtschaft e.V., Frankfurt

- Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intelligenz, Saarbrücken
- Zentrum für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen Mainz e.V. (ZSL)
- Behindertenvertretung der Stadt Mainz
- Hochschule Mainz
- Architektenkammer Rheinland-Pfalz
- Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e.V.

Beratungsstellen in Rheinland-Pfalz



Geschäftsstelle Mainz

Die Geschäftsstelle der Landesberatungsstelle in Mainz betreut die regionalen Beratungsstellen, veranstaltet Schulungen, Vorträge und Aktionen, ist im Austausch mit anderen Institutionen und pflegt Kontakte zu Multiplikator*innen und Institutionen. Außerdem erarbeitet sie Beratungs- und Informationsmaterialien.

Anschrift	Erreichbarkeit	Öffnungszeiten
Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen Seppel-Glückert-Passage 10 55116 Mainz	Tel.: 06131-223078 Fax: 06131-223079 E-Mail: barrierefrei-wohnen@vz-rlp.de www.barrierefrei-rlp.de	Montag, Mittwoch und Donnerstag von 10 bis 13 Uhr
Leiterin der Beratungsstelle: Dipl.-Ing. (FH), Architektin Christiane Grüne		
Sachbearbeiterin: Katrin Selbmann		
Durchführung der Vor-Ort-Beratungen in Mainz und Umgebung: Dr.-Ing., Architekt Hans Jürgen Schlamp Dipl.-Ing. (FH), Innenarchitektin Susanne Gambla		

Regionale Beratungsstellen

Beratungsstellen	Telefon	Öffnungszeiten	Berater/innen
<u>Bad Kreuznach</u> Kreisverwaltung Bad Kreuznach Salinenstraße 47 55543 Bad Kreuznach	06131 - 22 30 78 (Mainz)	jeden 1. Donnerstag im Monat von 16 bis 18 Uhr	Dipl.-Ing. (FH), Architektin Karin Boos Dipl.-Des. (FH), Innenarchitektin Isolde Scheick-Kröhl
<u>Bad Neuenahr- Ahrweiler</u> Haus der Familie Mehrgenerationenhaus Weststraße 6 53474 Bad Neuenahr- Ahrweiler	06131 - 22 30 78 (Mainz)	jeden 1. Dienstag im Monat von 14 bis 17 Uhr	Dipl.-Ing. (FH), Architektin Ute Möseler

Beratungsstellen	Telefon	Öffnungszeiten	Berater/innen
<u>Daun</u> Kreisverwaltung Daun Mainzer Straße 25 54550 Daun	06592 - 93 32 71	jeden 3. Dienstag im Monat von 14 bis 17 Uhr	Dipl.-Ing.(FH), Architekt Rainer Keuser
<u>Ingelheim</u> Kreisverwaltung Mainz-Bingen Georg-Rückert-Str. 11 55218 Ingelheim	06132 - 78 73 303	jeden 1. Donnerstag im Monat von 14 bis 16 Uhr	Dr. Ing., Architekt Hans-Jürgen Schlamp
<u>Kaiserslautern</u> Verbraucherzentrale Beratungsstelle Kaiserslautern Fackelstraße 22 67655 Kaiserslautern	0631 - 92 881	jeden 1. Montag im Monat von 14 bis 17 Uhr	Dipl.-Ing., Innenarchitektin Christine Kuckert
<u>Koblenz</u> Verbraucherzentrale Beratungsstelle Koblenz Entenpfuhl 37 56068 Koblenz	0261 - 12 727	jeden 3. Mittwoch im Monat von 14 bis 17 Uhr	Dipl.-Ing.(FH), Architektin Sonja Meffert Dipl.-Ing.(FH) Architektin Kathi Kunkler
<u>Ludwigshafen</u> Verbraucherzentrale Beratungsstelle Ludwigshafen Bahnhofstraße 1 67059 Ludwigshafen	0621 - 51 21 45	jeden 1. Donnerstag im Monat von 15 bis 18 Uhr	Dipl.-Ing.(FH), Architekt Norbert Hook
<u>Neuwied</u> Seniorenbüro des Seniorenbeirates der Stadt Neuwied Pfarrstraße 8 56564 Neuwied	06131 - 22 30 78 (Mainz)	jeden 1. Mittwoch im Monat von 15 bis 18 Uhr	Dipl.-Ing.(FH), Architektin Monika Müller-Eul

Beratungsstellen	Telefon	Öffnungszeiten	Berater/innen
<u>Pirmasens</u> Verbraucherzentrale Beratungsstelle Exerzierplatzstraße 1 66953 Pirmasens	06331 - 12 160	jeden 2. Montag im Monat von 14 bis 17 Uhr	Dipl.-Ing. (FH), Architekt Christoph Arnold
<u>Saarburg</u> Lokales Bündnis für Familie e.V. Mehrgenerationenhaus Staden 130 54439 Saarburg	06581 - 23 36	jeden letzten Dienstag im geraden Monat von 14 bis 17 Uhr	Dipl.-Ing. (FH), Architektin Ulrike Düro Dipl.-Ing. (FH), Architektin Ruth Knobloch
<u>Speyer</u> Seniorenbüro Speyer Maulbronner Hof 1a 67346 Speyer	06232 - 14 26 61	jeden 3. Donnerstag im Monat von 15 bis 18 Uhr	Dipl.-Ing.(FH), Architekt Norbert Hook
<u>Trier</u> Verbraucherzentrale Beratungsstelle Fleischstraße 77 54290 Trier	0651 - 48 802	jeden 1. Dienstag im Monat von 14 bis 17 Uhr	Dipl.-Ing. (FH), Architektin Ulrike Düro Dipl.-Ing. (FH), Architektin Ruth Knobloch
<u>Wittlich</u> Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich Kurfürstenstraße 16 54516 Wittlich	06571 - 14 23 72	jeden 2. Dienstag im ungeraden Monat von 14 bis 17 Uhr	Dipl.-Ing. (FH), Architektin Ulrike Düro Dipl.-Ing. (FH), Architektin Ruth Knobloch
<u>Wörrstadt</u> Verbandsgemeinde- verwaltung Zum Römergrund 2-6 55286 Wörrstadt	06732 - 60 11 341	jeden 3. Donnerstag im Monat von 14 bis 17 Uhr	Dipl.-Ing. (FH), Architektin Karin Boos Dipl.-Des. (FH), Innenarchitektin Isolde Scheick-Kröhl

Kastellaun und Umkreis: Dipl.-Ing. (FH), Architektin Gerlinde Wolf für Vor-Ort-Beratungen und Sonderveranstaltungen zuständig.

Landau und Umgebung: Dipl.-Ing., Architekt Uwe Knauth und Dipl.-Ing. (FH), Architektin Anik Mühle

Worms und Umkreis: Dipl.-Ing., Architekt Jürgen Conrad und Dipl.-Ing. (FH), Architektin Anik Mühle

Alle Beratungsgespräche und Vor-Ort-Beratungen finden nach Terminvereinbarung statt. Alle Berater*innen sind Architekt*innen und Mitglieder der Architektenkammer Rheinland-Pfalz. Sie wurden von der Architektenkammer und der Landesberatungsstelle für die Beratungstätigkeit zum Thema "Barrierefreies Planen, Bauen und Wohnen" ausgewählt. Viele von ihnen gehören seit etlichen Jahren zum Beratungsteam. Die Beratungskräfte nehmen jedes Jahr regelmäßig an zwei vertraglich festgelegten Fortbildungsveranstaltungen zur Thematik "Barrierefreiheit" teil.

Etat

Die Landesberatungsstelle wird finanziert durch Projektmittel des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie.

Für den Abrechnungszeitraum 01.01. bis 31.12.2020 wurde ein Etat in Höhe von **162.350,00 Euro** zur Verfügung gestellt.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesberatungsstelle

Barrierefrei Bauen und Wohnen

(in Trägerschaft der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e.V.)

Seppel-Glückert-Passage 10, 55116 Mainz

Telefon: 06131 / 223078

Telefax: 06131 / 223079

E-Mail: barrierefrei-wohnen@vz-rlp.de

www.barrierefrei-rlp.de

Für den Inhalt verantwortlich:

Ulrike von der Lühe

Vorstand der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e.V.

Texte und Redaktion: Christiane Grüne
Karin Selbmann

Stand: März 2021